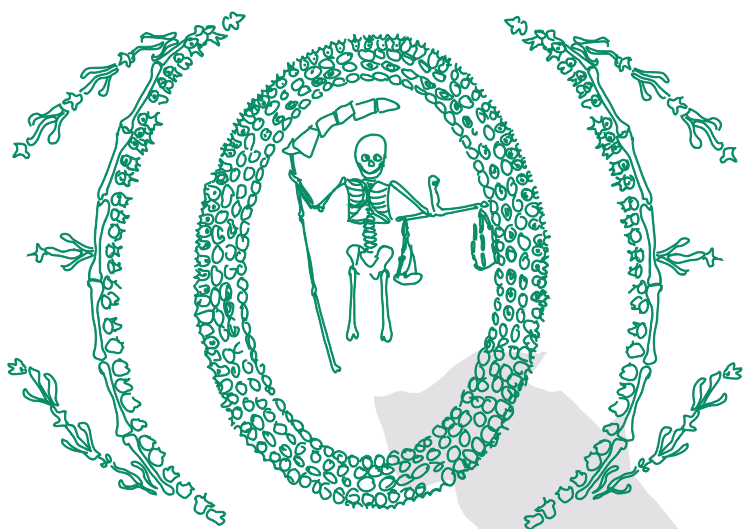


BIS AUF DIE KNOCHEN

DAS SKURRILE
KUNSTVERSTÄNDNIS
DER KAPUZINERMÖNCHE

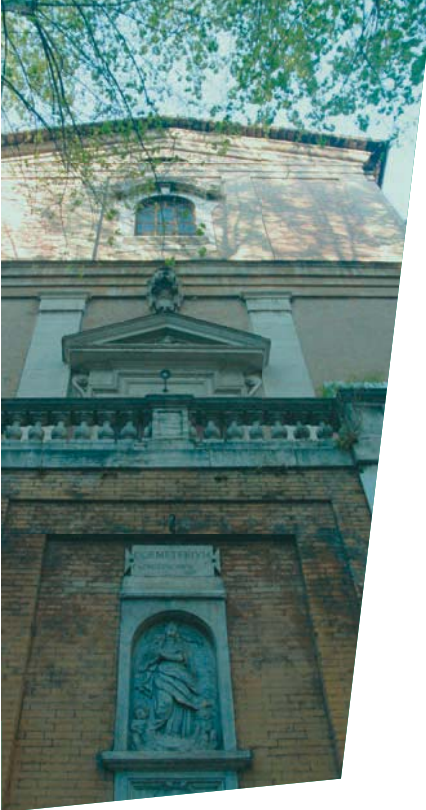


ZWISCHEN TERMINI
UND VILLA BORGHESE-->

 BARBERINI

+ + + S T E C K B R I E F + + +
WO? IL CONVENTO DEI CAPPUCINI, VIA V. VENE-
TO 27 +++ METRO A BARBERINI +++ WANN? TÄG-
LICH 9-19 UHR +++ WIE LANGE? ETWA 1 STUNDE
+++ WIE VIEL? 8.50 EURO, ERMÄSSIGT 5 EURO
+++ WICHTIG! EKELFAKTOR 4 (VON 10), GRUSEL-
FAKTOR 6 (VON 10)! +++

24 GÜNSTIG, FAMILIENFREUNDLICH



DAS ERSTE. was uns ins Auge fällt, sind die vielen Kamera-Augen, die jeden Besuchersschritt und -tritt verfolgen. Wir sind im Museum des Kapuzinerkonvents von Rom und wundern uns ein wenig über die Totalüberwachung. Allzu viel Kostbares oder auch Heiliges haben wir noch nicht entdeckt. Die Geschichte des Bettelordens dokumentieren Priesterporträts von – wir sagen es jetzt einfach mal – kunsthistorisch mittlerer Qualität, ein wenig Sakralkunst, ein paar kitschige Jesus-Puppen, ein Hostienwaffeisen. Das Übliche eben. Doch dann wird es schräg. Oberschenkel- und Beckenknochen sind zu Gewölbensischen gestapelt, in denen Skelette, gekleidet in Kapuzinerkuten, ruhen. Über Schulterblätteraltären sind Kinderskelette wie Engel drapiert. Das Deckengewölbe zieren Stuckaturen aus Rippen, Brustwirbeln und Ellenknochen, und in der Mitte winkt der Tod mit Waage und Knochensense.



DAS HÄTTE ES jetzt gar nicht gebraucht, sagen wir uns. Wir hatten es auch so verstanden: Nur eines ist sicher im Leben, und das ist der Tod. Aber das war erst die erste Skelett-Grabeskapelle der Krypta! Der Gang ist noch lang, weitere folgen. Insgesamt, so hatte uns die junge Dame an der Kasse erzählt, fanden über 4.000 Mönche hier ihre letzte Ruhe – heute leben (!) nur noch acht Kapuziner im Konvent. Nun ja, mit der Ruhe der Verstorbenen war es aber erst mal vorbei, als ein kunstsinniger Mönch auf die Idee kam, all die Knochen zu sortieren, zu stapeln, aufzuhängen, anzuordnen und zu makabren Kunstwerken zu drapieren. Vergänglichkeitsdeko. Eine kleine Gruppe Touristen tritt mit ungläubigem Staunen neben uns. Bevor der private Guide mit seinen Ausführungen beginnen kann, plaudert eine Irin los. Sie sei Krankenschwester, sagt sie, und erkenne die Knochen. Dann beginnt sie aufzuzählen: Hier sind Hüftschalen, dort Kieferknochen und Oberschenkel ... aber alle in recht gutem Zustand, fügt sie an. Der Guide bestätigt das: Die Mönche lebten im Konvent unter ziemlich passablen Bedingungen und konnten sich – Bettelorden hin oder her – gut ernähren. Am Ende, wirft ein spitzfindiger Spaßvogel ein, sind sie dann aber doch alle gestorben.

WIR GEHEN WEITER durch das Kuriositätenkabinett des Todes. Es folgen Säulen aus Schädeln, knöchernen Deckenornamente und anatomische Mosaik. Die Statuen in den knöchernen Nischen sind, Sie werden es erraten, Skelette im Kapuziner-Habit. Zum Teil mumifizierte Köpfe starren mit leeren Augenhöhlen unter den Kapuzen hervor. Kiefer, Gelenke und Wirbel bilden kunstvoll morbides Stuckwerk. Sogar die Lampen, die schummrig leuchtend von der Decke hängen, sind aus Knochen. Und irgendwo ist tatsächlich ein knöchernes Stundenglas zur Zierde angebracht – wir haben es jetzt aber wirklich verstanden ... Kopfschüttelnd durchqueren wir noch den gut ausgestatteten Museumsshop und treten endlich wieder ins Freie. Keine Blicke mehr aus leeren Augenhöhlen, auch kein aufmerksames Kamera-Auge – und das Jüngste Gericht lässt ebenfalls noch auf sich warten. Dafür scheint die Abendsonne auf unsere Haut. Wärmt uns. Das Herz schlägt. Wir sind am Leben. Und durstig. Auf das Leben! Auf zum Aperitivo!



WENN MAN SCHON MAL HIER IST:

Unverkennbar war Anita Ekbergs Lust am Leben bei ihrem Bad in der **Fontana di Trevi** (siehe S. 35) gleich um die Ecke, die allerdings Tag und Nacht ähnlich belagert ist wie ein Filmstar auf dem roten Teppich. Wer jetzt eher eine Stärkung vertragen kann, ist bei **Colline Emiliane** genau richtig (siehe S. 37). Unbedingt sehenswert ist der **Palazzo Barberini** □→ an der gleichnamigen Piazza (siehe S. 36) mit seiner atemberaubenden Kunstsammlung.

